
Rationalisierung ist angesagt

Der Weinbau ist eine der arbeitsintensivsten Sonderkulturen. Die topographischen Bedingungen an der Mosel – Stichwort: Steillagen – erfordern eine höhere Arbeitsintensität im Vergleich zu anderen Weinbaugebieten.

Der Arbeitsaufwand war immer sehr stark von der Handarbeit bestimmt. Die verschiedenen Arbeitsschritte wie etwa die Bodenbearbeitung (dazu zählt das Umgraben, das Auflockern („Rühren“) mit dem Karst), der Pflanzenschutz (das Spritzen mit der Rückenspritze¹, später mit einer Schlauchleitung, das „Stäuben“ mittels eines auf dem Rücken getragenen Stäubebalgs), das Düngen mit Stalldung (eingetragen mit Rückenhoten aus Weidengeflecht und ledernen Trageriemen), das Schneiden, Binden, Aufbinden und Traubenlesen: alles wurde mittels Handarbeit erledigt. Die Arbeitsleistung betrug 1964 noch ca. 2200 Arbeitsstunden/ha.²

Die Weinbautechnik der Römer und des Mittelalters wurde noch bis ins 19. Jahrhundert weitgehend beibehalten. Eine den Anbau entscheidend verändernde Weinbautechnik gab es bis in die 1960er Jahren praktisch nicht. Doch dann setzte ein erheblicher Rationalisierungseffekt ein durch den Einsatz von Maschinen. Dieser wiederum wurde vor allem durch die Flurbereinigung wirtschaftlich ermöglicht. Auf der linken Moselseite, dem Gleithang Trittenheims, wurde der Weinbau nach der Flurbereinigung durch weite Zeilenführung (1,80 bis 2,50 m) und Drahtrahmung so gestaltet, dass viele Arbeitsschritte in der Flachlage und im Gleithang mittels Direktzug oder durch Weinbauschlepper und später den Traubenvollernter erledigt werden konnten. Nun waren maschinell möglich

- Bodenbearbeitung³ und Düngung
- Pflanzenschutz
- Laubbearbeitung⁴ (Laubschneiden / Laubheften)
- Traubenlese per Vollernter⁵ (Besondere Qualitäten erfordern jedoch weiterhin eine selektive Lese per Hand)

Auch im Steilhang, und dies insbesondere nach der in den Jahren 1997–2003 durchgeführten Flurbereinigung auf der rechten Moselseite, wurde die Arbeit durch moderne Bewirtschaftungstechniken die den Seilzug oder Schienenbahnen einsetzen bzw. im Direktzug durch den Einsatz von Raupen erheblich technisiert. Die Rationalisierung findet praktisch auf allen Arbeitsebenen statt. So konnte der Arbeitsaufwand für Pflanzenschutz, vor allem im Steilhang, durch Ausbringen mittels Helikopter enorm gesenkt und erleichtert werden. Der Arbeitszeitbedarf je Hektar konnte im Steilhang um insgesamt ca. 35% und in den Flachlagen am Gleithang um ca. 45% verringert werden.

Alfred Nummer

¹ Siehe dazu Thema „Wie et freija woar,, u dort Abb. 11

² Siehe Tabelle 5

³ Siehe Abb. 4

⁴ Siehe Abb. 5 u 6

⁵ Siehe Abb. 7